



# KELLNER & STOLL STIFTUNG FÜR KLIMA UND UMWELT

TREUHANDSTIFTUNG DER STIFTUNG DER  UNIVERSITÄT BREMEN

Bremen, im Mai 2023

Wie wichtig so manches im Leben ist, merkt man manchmal erst, wenn es fehlt oder wenn man es nach längerer Zeit wiederbekommt. So war es auch in der Stiftungsarbeit. Die zurückliegenden sechs Monate zeigten uns, wie erfrischend, belebend, bereichernd persönliche Gespräche und der Besuch von Veranstaltungen sind. Los geht's:

Die Urkundenvergabe an die Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten für den laufenden Jahrgang 2022/23 fand



dieses Mal im Metropoltheater statt. Die wunderbare Atmosphäre übertrug sich auf alle Anwesenden. Offensichtlich gab sie den Studierenden auch den richtigen Schwung mit, um Stammtische oder das Bergfest, das Anfang Mai stattfand, zu organisieren. Wir haben gern an den



Angeboten als Sponsoren teilgenommen und uns jedes Mal gut unterhalten.

Auch bei der Projektarbeit wurde es wieder lebendiger. Alexandra Klar Lago kennen wir zurzeit erst aus einem kurzen Film, den sie uns aus West-Australien geschickt hat. Dort untersucht sie im Ningaloo Riff die [Hitzetoleranz von Korallen](#). Die Idee hinter dem Projekt: diejenigen Korallen ausfindig zu machen, deren Gene sie in die Lage versetzen, besser den steigenden Temperaturen standhalten zu können, und diese

dann gezielt zu vermehren und wieder anzusiedeln auf gefährdeten oder ausgebleichten Riffen. Mehr dazu gibt es auch in einem Artikel in englischer Sprache zu lesen, dem wir das Foto von Alex Lago beim Tauchen entnommen haben.



Grotesk allerdings, dass gerade dieses Projekt derzeit nicht (mehr) mit Geld von der west-australischen Regierung ausgestattet wird.



Masters student Alex Lago collecting *Acropora tenuis* coral samples at the Oyster Stacks of Ningaloo Reef. (Supplied: Carly Keech)

Um Gene geht es auch bei [Tobias Poprick](#). An Mangroven ist bereits viel geforscht worden. Umso überraschender war es für uns, dass man sich bislang kaum mit ihrer genetischen Beschaffenheit befasst hat. Die möchte der Masterstudent auf dem Galapagos Archipel untersuchen, weil er dort eine



besondere Konstellation vorfindet. Wegen des Schutzstatus der Inseln hat es kaum einen Austausch zwischen den Mangroven an den einzelnen Standorten gegeben. So kann

ermittelt werden, wo die genetische Vielfalt am höchsten ist. Ist die genetische Vielfalt gering, sind die Populationen stärker vom Aussterben bedroht, weil wichtige Merkmale verloren gehen. Das Management der genetischen Vielfalt kann eine entscheidende Rolle spielen, um die Anpassungsfähigkeit der Arten zu fördern und dadurch die Auswirkungen von Umweltveränderungen abzumildern.

[Lena Knopp](#) studiert wie Tobias Poprick im Masterstudiengang im Fachbereich Biologie, allerdings mit



einer ganz anderen Herangehensweise. Sie arbeitet mit der Küstenbevölkerung in Brasilien zusammen, die stark von Umweltveränderungen betroffen ist. Mit ihnen zusammen



erarbeitet sie Methoden, um ihrer Situation Ausdruck zu verleihen und ihnen, die oft nur wenig lesen und schreiben können, eine Stimme zu verleihen. Herausgekommen ist ein

Animationsfilm über die Feuerfischproblematik. Er ist eine invasive Art, die keine natürlichen Fressfeinde hat, sich stark vermehrt und die vorhandenen Ökosysteme schädigt. Eine Bekämpfung ist fast ausgeschlossen. Eine Lösung könnte es sein, bewusst eine Überfischung herbeizuführen, was wiederum bedeuten würde, dass man den Fisch erst einmal als Delikatesse erkennt. Bislang ist er wegen seiner langen und giftigen Stacheln nämlich eher gefürchtet.

Wir bleiben dabei: Stiften MACHT SINN! Das anlässlich des 50. Geburtstags der Universität gestartete Projekt wird



fortgesetzt.

Das MACHT SINN-Buch ist mit der ISBN 978-3-947225-28-6 im Verlag Open Space Edition weiterhin erhältlich.

Und die Ausstellung setzt ihre Tour fort. Nachdem sie sich im Theatercafé NOON, in der Stadtbibliothek und im Stiftungshaus gezeigt hat, ist sie jetzt an die Universität in das



Foyer des MZH gewandert, wo sie bis zum Sommer verbleiben wird. Hier nun haben vor allem Studierende und Mitarbeitende der Universität die Gelegenheit, das, was für sie getan wurde, kennenzulernen und Schlussfolgerungen zu ziehen: eine Spende oder Zustiftung für die Wissenschaft fördernden Stiftungen oder ein Projektantrag bei einer der Einrichtungen.



Auch [das GOLDENE PLIETSCH](#) geht in die nächste Runde. Aufgerufen wurde zu

Projektanträgen, die einen positiven Einfluss auf die Menschen in Bremen aufzeigen können oder einen aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Da konnte die KELLNER & STOLL-STIFTUNG nicht fehlen. Im Herbst wird es wieder eine

öffentliche Vergabeentscheidung geben. Wir werden berichten.

Zu den Projekten, die wir ausnahmsweise länger fördern,



gehört „[Bremery](#)“: Studierende aus vielen verschiedenen Fachbereichen, unterstützt von Kommilitonen der Hochschule Bremen und der Universität von Alberta, Kanada, konstruieren und bauen einen elektrisch betriebenen Rennwagen und messen sich dann mit anderen Teams aus aller Welt bei Rennereignissen in Spanien, Deutschland oder Italien. Startvoraussetzung: Es sind theoretische online-Tests unter enormem Zeitdruck zu bestehen. Vor Ort dann warten strenge Sicherheitsdurchläufe auf die Startbereiten, bevor es zur „endurance“ auf die 22km-Piste geht. Jeder Wagen darf nur einmal in einem Wettbewerbsjahr eingesetzt werden. Wir sind immer wieder beeindruckt, mit welcher Energie und mit welchem Durchhaltevermögen das Bremer Team allen Widrigkeiten von geringer finanzieller Ausstattung bis hin zu – in der Natur der Sache liegenden – häufig wechselnden, arbeitswilligen Mitgliedern trotz.



In diesem Jahr haben die „Bremerys“ unsere Erwartungen mehr als übertroffen. Das sog. Rollout des BreMo23 war eine perfekt organisierte, durchchoreografierte und spannende Veranstaltung, wie wir sie selten – und wir sind schon seit 10 Jahren dabei! – erlebt haben. Fridtjof Michels (links) und Marius Prasuhn führten durch die Vorstellung: Geschichte, Technik, Hintergrund, aktueller Stand, bis es dann zum Höhepunkt kam: der Enthüllung des neuen Wagens. Die Rektorin der Universität, Prof. Dr. Jutta Günther, war so begeistert, dass sie sich sofort in das Gefährt setzte. Gut, dass der Startknopf sehr verborgen war, sonst wäre sie, die auch privat elektrisch unterwegs ist, unverzüglich davongebraust. Wer ganz genau hinschaut, entdeckt vorne im Bereich der Knautschzone unser Logo. Vor allem auch die anwesenden Eltern und Geschwister waren stolz auf das bislang Erreichte

und verziehen ihren Söhnen und ganz wenigen Töchtern bzw.



Schwestern oder Brüdern gerne, dass das Studium – vorsichtig formuliert – in der letzten Zeit etwas gelitten hatte. Dafür hatten alle Team-Mitglieder etwas gelernt, was in



keinem Curriculum steht und für das weitere Leben sehr wichtig ist: Teamwork, Organisation, Selbstvertrauen, Ausdauer, Umgang mit Rückschlägen und vieles mehr.

Zwei neue Projekte der Stiftung müssen noch erwähnt werden. Beide finden in Indonesien auf der Insel Lombok bzw. einer kleinen vorgelagerten Insel namens Gili Trawangan statt. Letztere ist nur 6 km<sup>2</sup> groß, vergleichbar Helgoland. Sind auf der Nordseeinsel etwa 70.000 Gäste zur Übernachtung zu begrüßen, wird Gili Trawangan von 400.000 Touristen buchstäblich geflutet. Und der Andrang nimmt kein Ende. Damit allerdings wird ein Problem immer virulenter: Die Abwässer der Hotels gelangen weitestgehend ungeklärt in die sehr durchlässigen Böden und letztlich auch in das Meer. Wie



stark sie die vorgelagerten Seegrasswiesen und Korallenriffe schädigen, das untersucht die Doktorandin [Sarah Zwicker](#) mit

Einheimischen, um Lösungen für diese Problematik zu erarbeiten.

Kinder und ihre Sichtweise auf die Dinge werden bei anspruchsvollen Forschungsprojekten oft vergessen. Die Postdoktorandin [Dr. Connie Kwong](#) vom Leibniz-Zentrum für



Marine Tropenforschung möchte Kindern eine Stimme verleihen und wissen, wie sie auf die mit dem zunehmenden



Tourismus einhergehende Abwasser- und insgesamt Umweltproblematik wie die steigenden Müllmengen auf der Insel Lombok blicken. Verglichen werden die Bilder mit anderen, auf Gili Trawangan entstanden. Die Zeichnungen der Kinder liefern wichtige Hinweise darauf, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen. Diskutiert werden die Ergebnisse in Workshops. Sie werden Lehrkräften und Schulleitungen vorgestellt. Gleichzeitig wird durch die Wahrnehmung der Kinder die Arbeit von NGOs gestärkt, die sich für eine bessere Abwasserbehandlung und Müllmanagement einsetzen.

Es ist immer wieder eine Freude, nicht nur neue Projekte zu ermöglichen, sondern laufende Vorhaben auch bis zum



Schluss zu begleiten. So konnte Anjeleen Hannak im April ihre Masterarbeit erfolgreich verteidigen. Dabei hatte der Vormittag mit kleinen Pannen begonnen. Erst war der vorgesehene Raum abgeschlossen, dann fehlte das entscheidende Stromkabel am Beamer, aber letztlich lief alles und [Anjeleen Hannak](#) konnte ihren Vortrag beginnen. Untersucht hatte sie auf Sri Lanka, ob Schiffswracks einen guten Rückzugsort für z. B. Jungfische wie den Schnapperfisch (snapper auf Englisch) bieten. In der Tat konnte sie ermitteln,



dass dies der Fall sein kann. Das darf jetzt nicht dazu führen, nun einfach Schiffe unkontrolliert vor der Küste mit diesem Argument zu versenken. Vielmehr sollten alte Wracks nicht zwingend gehoben werden. Außerdem können die Strukturen der untergegangenen Boote Hinweise darauf liefern, wie künstliche Riffe gestaltet sein müssen, damit sich darauf Flora und Fauna wieder ansiedeln und vermehren.

Selbstverständlich gibt es auch weitere Aktivitäten, an denen wir uns beteiligen: So wird die Stiftung die Initiative [„Campus Goes Biodiverse“](#), u. a. geleitet vom Prof. der Biologie, Dr. Marko Rohlf, begleiten. Er setzt in dem Vorhaben sehr



erfolgreich die Kameradrohne ein, die die Stiftung vor einiger Zeit im Rahmen eines anderen Projekts mitfinanziert hat.

Das Ganze ist eingebettet in eine viel größere Initiative, Bremen Goes Sustainable, kurz [BreGoS](#). Hier begeben sich die vier Hochschulen Bremens, die Universität Bremen, die

Mit **Modellprojekten** zu einer  
Campusentwicklungsstrategie

**BreGoS**  
Bremen Goes Sustainable

Wie kann ein **umfassendes Nachhaltigkeitskonzept**  
für eine Hochschule an einem **innerstädtischen Campus** aussehen?



Studierende analysieren ihren Campus hinsichtlich Nachhaltigkeitsaspekten: wie Aufenthaltsqualität, Biodiversität und Fahrrad-freundlichkeit. Es entstehen nicht nur entwickelt, sondern auch eigenständig umgesetzt und in ihrer Wirksamkeit bewertet werden. Die im Rahmen dieser Design-Build-Projekte erprobten Ansätze sollen zu einer ganzheitlichen Campusentwicklungsstrategie gebündelt werden.

Hochschule Bremen, das Alfred-Wegener Institut und die Hochschule für Künste, auf den Weg der Nachhaltigkeit, wollen voneinander lernen, sich austauschen und eine Blaupause für weitere Aktivitäten entwickeln, um andere zur Nachahmung anzuregen. Auch wir haben an der Auftaktveranstaltung im Haus der Wissenschaft teilgenommen.



Die CAMPUS PREIS-Verleihung war zweifellos ein wunderbares Highlight dieses ersten halben Jahres 2023. Schon zum siebten Mal wurde der Preis verliehen, der je eine Abschlussarbeit in der Kategorie „Master“ und „Dissertation“, die sich einem Thema der Nachhaltigkeit widmet, auszeichnet. Die Jury hatte sich bereits Ende Februar 2023 getroffen, um die elf eingegangenen Nominierungen nach den Kriterien des Preises zu bewerten und sich für einen Preisträger bzw. eine Preisträgerin zu entscheiden. Wie auch in den Vorjahren wurde das Ergebnis einvernehmlich gefunden, aber noch nicht verraten. Die Bekanntgabe der ausgezeichneten Arbeiten war der Feier Ende April vorbehalten.

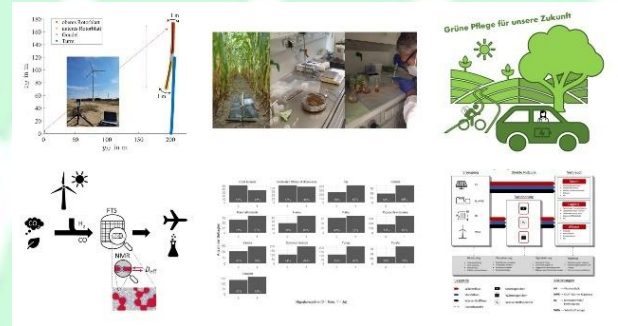


Das Bild zeigt die [Jury](#) nach getaner Arbeit. Ein Mitglied war uns schon entwischt und zwei hatten sich über eine schriftliche Bewertung beteiligt.

Es ist den Auslobenden des Preises, dem Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT), den Alumni der Universität Bremen e. V., der Universität Bremen und der KELLNER & STOLL-STIFTUNG FÜR KLIMA UND UMWELT ein wichtiges Anliegen, [alle Nominierten](#) zu würdigen. Für das Publikum,



das den Raum im GW2 der Universität eingenommen hatte, so dass er voll besetzt war, ist es immer eine spannende Angelegenheit, die Vielschichtigkeit der vorgeschlagenen



Arbeiten kennenzulernen.

Sie wurden nach der kurzen, freundlichen Begrüßung des Konrektors für Forschung und Transfer, Prof. Dr. Michal Kucera, der auch der Jury angehörte, von der Moderatorin des Abends, Dr. Rita Kellner-Stoll, vorgestellt.



Wir haben uns sehr gefreut, dass nicht nur viele Autorinnen und Autoren der eingereichten Arbeiten zur

Preisverleihung gekommen waren, sondern auch viele der Nominierenden. Von ihnen hängt es ab, ob jemand mit einer potenziell für den Preis in Frage kommenden Abschlussarbeit tatsächlich vorgeschlagen wird. Die Bilder zeigen die Moderatorin mit Timo Gentes, Henry Spencer Badet IV, Leona Grün und Carolin Müller.

Preisverleihung gekommen waren, sondern auch viele der Nominierenden.



Prof. Dr Andreas Fischer hatte die Bewerbung für Alex Peer Intemann eingereicht.



Nach dieser Einführung war es die Aufgabe der 1. Stellvertretenden Vorsitzenden der Alumni der Universität Bremen e. V., das Jury-

Mitglied Martin Foth-Feldhusen zu vertreten und dessen vorbereitete Laudatio auf den CAMPUS PREIS-Träger 2022/23 in der Kategorie „Master“ zu verlesen.



In der prämierten Masterarbeit von Alex Peer Intemann geht es um eine laserbasierte Schwingungs- und Deformationsmessung von Rotorblättern an Windenergieanlagen. Die Rotoren sind ein sehr empfindlicher Teil von Windenergieanlagen, denn sie sind in besonderem Maß den enormen Kräften des Windes ausgesetzt. Das gilt gleichermaßen für Anlagen an Land wie auf See. Wenn Schäden rechtzeitig festgestellt werden, kann eine Reparatur die Lebensdauer einer Windenergieanlage verlängern und Stromerträge sicherstellen. Die Informationen über die Art der Deformation können zusätzlich dazu beitragen, neue Rotorblätter so zu konstruieren, dass sie weniger anfällig sind,



den Kräften des Windes besser standhalten und seine Energie effizienter einfangen können. Normalerweise sind Messungen an Rotorblättern von bestehenden Anlagen sehr aufwändig. Alex Peer Intemann hat nun ein laserbasiertes Verfahren entwickelt, mit dem aus einer Entfernung von über 200 Metern zu einer Anlage ohne Betriebsunterbrechung der Zustand eines Rotorblatts sehr genau ermittelt werden kann. Erprobt wurde das Verfahren mit zwei regionalen Unternehmen an bestehenden Windenergieanlagen. Die Ergebnisse der Arbeit können unmittelbar dafür genutzt werden, die bisher üblichen Simulationen des Anlagenverhaltens zu überprüfen und eine Optimierung der Rotorblattauslegung zu erreichen. So kann Gewicht gespart und die Leistung einer Anlage erhöht werden. Zusätzlich können Betriebs- und damit auch die Stromgestehungskosten reduziert werden. Die Messungen vermögen ebenfalls dazu beizutragen, dass Anlagen länger laufen können, wenn keine Schäden identifiziert werden.



Und ja, Alex Intemann gab zu, es machte Sinn, ihm statt eines Blumenstraußes das Buch **MACHT SINN** zu überreichen, nicht nur wegen der längeren Lebensdauer.

Nun war es die Aufgabe der Jurorin Dr. Nike Fuchs, das Geheimnis um die ausgezeichnete Arbeit in der Kategorie „Dissertation“ zu lüften.



In ihrer Dissertation untersuchte Esther Thomsen, welche Auswirkungen die Abwässer von Aquakulturen auf das Ökosystem der Seegraswiesen haben. Die Daten für ihre Arbeit wurden auf der Insel Hainan in China gesammelt. Aquakulturanlagen wirken sich durch einen hohen Stickstoffeintrag besonders nachteilig auf küstennahe Seegraswiesen aus, die wichtige ökologische Funktionen erfüllen.



Sie binden CO<sub>2</sub>, bieten Nahrung und Schutz für viele Arten und sind Rückzugsräume für Jungtiere. Seegräser filtern Stickstoffe aus dem Wasser und können so einer Überdüngung vorbeugen. Doch ist dieses Ökosystem erst einmal geschädigt, kann es viele dieser wichtigen Leistungen nicht mehr erbringen. Die Folgen reichen vom Verlust der Artenvielfalt bis hin zu CO<sub>2</sub>-Anstieg in den Küstengewässern. Erstmals hat Esther Thomsen einen Schwellenwert für Stickstoff im Wasser berechnet, ab dem die Gefährdung der Seegräser einsetzt. Dieser Indikator kann genutzt werden, um dem Verlust dieser wichtigen Ökosysteme vorzubeugen, bevor die Schädigung irreversibel ist. Die Methode ist nicht nur in Hainan anwendbar, sondern auf andere Regionen übertragbar. In Hainan kam es zu einer Renaturierung von großen Flächen, die ehemals für Aquakulturen genutzt wurden, und zu einer Neupflanzung von Mangroven. Auch Seegräser wurden wieder angesiedelt. Verbleibende Anlagen müssen zwingend mit einem Abwasserreinigungssystem ausgestattet und nachhaltiger gestaltet werden, so der Rat der Forscherin. Die Jury des CAMPUS PREISES hat überzeugt, dass mit dieser Arbeit ein konkretes Ergebnis, kombiniert mit praktischen Konsequenzen, erzielt wurde. Das ist beispielhaft für nachhaltige Forschung, wie sie der Preis anerkennen möchte.

Besonders gut beim Publikum kam die Idee an, dass wir Kontakt zu ehemaligen Preisträgern und Preisträgerinnen aufgenommen hatten. Fünf von ihnen haben uns einen Videogruß geschickt: Dr. Tobias Wendler (2020/21) aus dem Rheinland, Dr. Georg Pesch (2019/20) aus Dublin, Julian Engel (2019/20) aus Oxford, Daniel Ortiz (2018/19) aus Berlin.



Das unstrittig schönste Ambiente zeigte Natalie Prinz (2017/18) aus Neuseeland. Alle bestätigten, dass der Preis für sie eine große Anerkennung und auch Ermutigung war.



Ein Ehemaliger war anwesend, Dr. Andreas Gutmann, der am Beispiel der ecuadorianischen Verfassung die Rechte der Natur rechtswissenschaftlich aufgearbeitet hatte und jetzt als PostDoc im Fachgebiet „Just Transitions“ in Kassel arbeitet.



Den Abschluss der Preisverleihung bildete ein Gespräch mit der Rektorin, Prof. Dr. Jutta Günther, Prof. Dr. Raimund Bleischwitz, dem wissenschaftlichen Direktor und Juror des Leibniz-Zentrums für Marine Tropenforschung, und dem studentischen Mitglied im Akademischen Senat, Dominik Lange, zu dem Thema „Nachhaltigkeit an der Universität und auf dem Campus: Wie kann das gehen?“.



Es wurde klar, dass noch ein langer Weg vor den Akteuren liegt, aber auch bereits sehr viel in Angriff genommen wurde von Solaranlagen bis hin zu Inhalten von Studiengängen. Anschließend konnten die begonnenen Gespräche fortgesetzt werden. Der Abend wurde noch etwas länger.



Spenden gerne an:

Empfänger  
IBAN  
SWIFT (BIC)

KELLNER & STOLL - STIFTUNG  
DE34 2905 0101 0086 0071 92  
SBREDE22

Online-Spenden

<http://www.stiftung-klima-umwelt.org/spenden.html#a2196>

Rita Kellner-Stoll & Reiner Stoll

Immer aktuell:

[www.stiftung-klima-umwelt.org](http://www.stiftung-klima-umwelt.org)